

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 26 (1939)
Heft: 5

Artikel: Zur Berufswahl : die Ausbildung des Landwirts
Autor: Koller, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wogenes, gerechtes und gutes Urteil, geben ihm nach aussen die Liebenswürdigkeit des rücksichtsvollen, beherrschten Menschen. Nicht a n g e b o r e n sind all diese Eigenschaften zumeist, sondern sie sind der Preis für die Mühe, mit der man innern Reichtum

an Gütern des Herzens und des Geistes erworben hat. So ist man gebildet, nicht weil man Wissen hat, sondern weil das Wissen ein Wesensbestand geworden ist der gesamten ausgereiften Persönlichkeit.

Köln.

Dr. E. Sternberg.

Zur Berufswahl: Die Ausbildung des Landwirts

Die schweizerische Landwirtschaft umfasst etwa ein Viertel der erwerbstätigen Bevölkerung. In der Landwirtschaft hat es nie eine eigentliche Arbeitslosigkeit gegeben, es sind die in ihr vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten noch nicht restlos erschöpft worden. Sie hat noch grosse Möglichkeiten, ihrer Aufgabe, der Sicherung der Lebensmittelversorgung unseres Landes, gerecht zu werden. Notwendig aber hiezu ist, dass sie über tüchtige und umsichtige Arbeitskräfte verfügt. Die Landwirtschaft bietet ein Leben in freier Natur mit den Geschöpfen der Erde. Sie bietet keine Reichtümer, aber sie sichert ein auskömmliches Leben für jeden tüchtigen und arbeitsamen Bauern und seine Familie. Der Neigung und Leistungsfähigkeit entsprechend können in der Landwirtschaft verschiedene Arbeitsgebiete ausgewählt werden. Namentlich die Tierzuchtberufe stellen abgerundete und verantwortungsvolle Arbeitsgebiete dar. An tüchtigem landwirtschaftlichem Dienstpersonal besteht immer Mangel. Die Landwirtschaft bietet auch die Möglichkeit, zu eigenem Grund und Boden zu kommen oder als Pächter einen Betrieb zu übernehmen. Erste Voraussetzung aber ist, dass der junge Mensch, der sich der Landwirtschaft zuwenden will, kräftig, gesund und arbeitsfreudig ist; er muss sparsam veranlagt sein und auf die vielen Vergnügungen und Zerstreuungen der heutigen Zeit leicht verzichten können. Die Landwirtschaft umfasst folgende gelernte praktische Berufe: Landarbeiter, Landwirt, Geflügelzüchter, Milchwirtschafter, Baumwärter etc. Im landwirtschaftlichen Betrieb selbst sind eine ganze

Reihe von Betriebseinrichtungen kombiniert, so dass die Zahl der Spezialisten klein ist. Zur Lösung von Spezialaufgaben kommt diesen heute jedoch eine grössere Bedeutung zu. Zur Landwirtschaft im weiteren Sinn gehören auch die Gärtner und Förster.

Der Jüngling, der aus der Landwirtschaft selbst stammt, hat verschiedene Arbeiten im bäuerlichen Betrieb schon im schulpflichtigen Alter erlernt, er wird aber nachher noch sehr viel zu lernen haben. Einige Jahre Dienstzeit an fremden Plätzen in verschiedenen Landesgegenden und Besuch einer landwirtschaftlichen Winterschule werden auch ihm zu empfehlen sein. Für Jünglinge, die den Beruf des Landwirts systematisch erlernen wollen, vermittelt die 1930 vom Schweiz. Landw. Verein ins Leben gerufene Lehrlingskommission geeignete Lehrstellen. Es sind eine ganze Anzahl gut geleiteter Betriebe als sogenannte Lehrbetriebe anerkannt worden. Die Dauer der Lehrzeit beträgt in der Regel zwölf Monate auf kleinerem Betrieb, hernach Wechsel und sechs Monate Sommerarbeit auf grösserem Betrieb, Absolvierung der Lehrlingsprüfung und dann Besuch einer Winterschule. Die bisherigen Lehrlinge stammen zu drei Vierteln bis vier Fünfteln aus bäuerlichen Kreisen. Die Landarbeitslehre ist die Zeit des körperlichen Erstarkens und geistigen Reifwerdens. Nach diesen oder jenen sich entwickelnden Neigungen kann in der Landwirtschaft eine bestimmte Richtung eingeschlagen werden.

Bekanntlich hat sich in unserm Lande die Milchwirtschaft besonders gut entwickelt, und es gibt da eine ganze Reihe

von verschiedenen Betriebsarten, wie Buterei, Konsummolkerei, Hartkäserei, Weichkäserei, gemischte Betriebe. Zur Betätigung in der Milchwirtschaft gehören nicht nur ein handwerksmässiges Können und reiche praktische Erfahrung, sondern ein hohes Mass wissenschaftlicher Fachkenntnis und kaufmännisches Verständnis. Im Interesse der Konkurrenzfähigkeit unserer Milchwirtschaft müssen an dieses Personal besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Dagegen bietet dieser Beruf mehr Lebensstellungen für unselbständig Erwerbende als die eigentliche Landwirtschaft.

Eine besonders intensive Form der Landwirtschaft stellt der *Gartenbau* dar. Im Gegensatz zum landwirtschaftlichen Betrieb befasst sich die einzelne Gärtnerei nur mit Pflanzenbau, und auch hier vielfach mit Spezialkulturen wie Gemüsebau, Baumschule, Blumen- und Zierpflanzenbau, gärtnerischer Samenbau, Gartenausführung und Friedhofgärtnerei. Es ist jedem Gärtner zu raten, sich während der Lehrzeit in mindestens zwei Zweigen auszubilden. Das berufliche Fortkommen wird so erleichtert. Leider macht sich in diesem Berufe stark der Saisoncharakter bemerkbar.

Nicht nur der Jüngling, sondern auch die schulentlassene *Tochter* können sich der

landwirtschaftlichen Berufstätigkeit zuwenden. Für diese ist eine systematische Ausbildung nicht minder notwendig. In der Landwirtschaft und in verschiedenen Gewerben hängt der berufliche Erfolg sehr stark von der Mitarbeit der Frau ab. Sie hat die Erzeugnisse für die Verwendung im eigenen Haushalt und zum Teil auch für den Verkauf vorzubereiten, für ihre Erhaltung und richtige Verwertung besorgt zu sein. Eine gute Vorbereitung für das Bauernleben, für die bäuerliche Hauswirtschaft und für die Aufgabe als Bauernfrau ist die *bäuerliche Haushaltlehre*, wie sie unter den Auspizien der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst durchgeführt wird. Die Lehrzeit beträgt auf ebenfalls anerkanntem und gut geleitetem Betrieb $1\frac{1}{2}$ bis 2 Jahre und schliesst mit einer Prüfung ab. Im Interesse der Leistungsfähigkeit und Qualitätsproduktion ist es angezeigt, dass möglichst viele, die sich der Landwirtschaft zuwenden, auch darnach streben, es zum tüchtigen Meister und zur guten Meisterin zu bringen. Auch wenn eines später nicht in der Landwirtschaft zu verbleiben gedenkt, kann die gute Ausbildung nur nützlich sein.

Niederteufen.

Hs. Koller.

Heilpädagogik und Hilfsschule

Die unterrichtliche und erzieherische Behandlung der Schweizer

Auszug aus der Diplomarbeit am Heilpädagogischen Seminar a. d. Universität Fribourg von Sr. Borgia Ditz, Ingenbohl.

Nachdem die Verfasserin Typen freiwilligen Schweigens aus Literatur und eigener Erfahrung dargestellt hat, befasst sie sich mit dem pädagogischen Problem der Erfassung und Behandlung derselben. Sie erkennt, dass die Ursachen des freiwilligen Schweigens liegen können in:

a) *Der Fehlanlage.* Es ist sehr schwierig, für jeden Fall freiwilligen Schweigens die Ursache anzugeben. Heinze sieht für dasselbe einen sensitiven Charakter mit asthenischer Reaktion als ausschlaggebend an, Fröschels Störungen des Willenslebens; Wäterink und Vedder sprechen von einer Regression in ein früheres Entwicklungsstadium, Benjamin zählt es zu den Abwendungsreaktionen. Ursache kann Verlegenheit des